

Emehlen unbestritten der Kirche zu Blochwitz ungetheilt zu, die dazu gehörigen Ländereien aber, mit Ausschluß des aus der Gemeintheilung dem Diaconatgute zugetheilten Stückchen Landes und des Gemeindegärtnerei-Anteils im Schraben, nur zur Hälfte, wovon die Pachtgelder zur Vacanz-Kasse fließen. Erstere wurden von 1828 bis zu deren Veräußerung 1838 von den Gemeinde Blochwitz verpachtet und es flossen die erhobenen Pachtgelder dem Kirchen-Aerar zu, wogegen die Kaufgelder der 475 Thlr. nach Abzug der aufgelaufenen Kosten zur künftigen Erbauung und Einrichtung der neuen Pfarrwohnung in Blochwitz verwendet werden sollen. Von den Letztern hingegen, die nach der vom Herrn Pastor Ruhmer zu Großmehlen abgelegten Vacanz-Kassen-Rechnung vom 1. April 1828 bis Michaelis 1837 für Blochwitz 405 Thlr. 13 Sgl. 11 Pf. betragen, sollte mit Hinzurechnung der folgenden Vacanz-Jahre, wie in Vorschlag gebracht wurde, ein Legat von wenigstens 400 Thlr. zu Befoldung des neuen Pfarrers, begründet werden. Dem Herrn Pastor Goltsche zu Linz ist als Pfarrvicar zu Blochwitz, höchsten Orts eine angemessene Entschädigung für sein Vicariren bewilligt worden. Die Namen der angestellten Herrn Geistlichen zu Lamperswalde die außer der, aller 14 Tagen hier zu haltenden Nachmittags-Predigt weiter keine Amtsverrichtung zu leisten haben, sind in der Kirchen-Galerie Parochie Blochwitz zu suchen. Das Kirchenvermögen besteht nach der ao. 1839 geschlossenen Jahresrechnung überhaupt in 1050 Thlr. ausgeliehenen Kapitalien, 26 Thlr. 9 Gr. Baarschaft, einem Feldgrundstück von 1 A. 190 □ R. Fläche, wovon zur Zeit jährlich 7 Thlr. 2 Gr. Pachtgeld gegeben wird und einer Wiese unter Großthiemig-Delsniger Jurisdiction von 115 □ R. 18 □ Fuß Fläche, wovon der Pfarrer die Nutzungen zieht und dormalen dafür 3 Thlr. 12 Gr. Pachtgeld erhält. Ueberdies besitzt die Kirche noch einige kleine Legate, wovon aber der Pfarrer die Zinsen an 7 Thlr. 16 Gr. jährlich betragend, zu beziehen hat. Außerdem erhält derselbe 14 Thlr. 18 Gr. und der Schullehrer, was nun seit der Fixirung die Schulkasse bezieht, 15 Thlr. 1 Gr. alljährlich aus dem Aerar. Im Jahre 1836 erhielt das Kirchenaerar aus dem v. Lüttichauschen Concurse der gegen 70 Jahre gedauert und demselben viel Kosten verursacht hat 250 Thlr. für ein Consens-Kapital von 100 Thlr. nebst Zinsen vom Königl. Preuß. Oberlandesgericht zu Raumburg ausgezahlt. Ein anderes Kapital aber von 82 Thlr. 3 Gr. 2 Pf., was jedoch beim Ausleihen aus 100 Thlr. im siebenjährigen Kriege geschlagene preuß. Münze die nach demselben um so weit gefallen, bestand, ist bei einem anderen Herrn v. Lüttichau verloren gegangen. Die hiesige Schulstelle ist seit dem Erscheinen des neuen Schulgesetzes, vom 1. April 1836 an, auf 150 Thlr. fixirt und es sind zur Zeit nur überhaupt 30 Kinder, die den Schulunterricht genießen. Die neue zu errichtende Pfarr- mit Verbindung der Schullehrerstelle aber muß, außer der Salarirung des Hülfslehrers und Organisten, wenigstens die Höhe von 350 Thlr. Befoldung erreichen. Die allhier angestellt gewesenen Schullehrer sind aus den vorigen Jahrhunderten, aus Mangel an Nachrichten nicht alle zu erörtern gewesen, man hat daher nur die bekannt gewordenen hier aufführen können, es sind deren folgende:

1) Christian Flegel ums Jahr 1683. 2) Martin Walzer ums Jahr 1694. 3) N. Kretschmar ums Jahr 1740 und weiter bis in die 60., starb. 4) Johann Gottlieb Glaser von da bis 1785, starb. 5) Johann Gottlieb Rönert von 1785 bis 1808, kam als Schulmeister nach Großthiemig; ihm wurde daselbst das Prädikat als Kantor ertheilt und er lebt noch als solcher daselbst. 6) Johann Christian Brähmig aus Saalhausen, wurde Schulmeister in Hirschfeld, auch ihm wurde daselbst das Prädikat als Kantor zu Theil, wo er als solcher noch lebt. 7) Karl Kretschmar aus Frauenhain von 1814 bis 1816, kam als Schulsubstitut und zugleich als Nachfolger im Amte, nach Mochau bei Döbeln, wo er sich noch am Leben befindet. 8) Martin Feldner, aus Rosendorf bei Senftenberg von 1816 bis 1818, wurde auf die neu errichtete Schulstelle nach Delsnig berufen, woselbst er zur Zeit noch fungirt. Diesem folgte der jetzige Schullehrer 9) Friedrich Seidel aus Proßen bei Eistewerda von 1818 an, der nun bereits 22 Jahr dieses Amt verwaltet. Derselbe hat nach Lage der Sache seine Abberufung von hier und anderweite Versetzung zu erwarten und es dürfte somit die neue Pfarrstelle hoffentlich ins Leben treten.

Blochwitz den 24. Juni 1840.

Johann Gottfried Jähnigen.

Gemeindevorstand.

Schmiedefeld,

ein Dorf im Dresdner Kreisdirectionsbezirk, unter das Amt Stolpen gehörig, unweit der Baugner Straße und nur 1 Stunde von Stolpen entfernt, mit einem königl. Postamte und gegenwärtig 460 Einwohnern, — soll seinen Namen von einer (Feld-) Schmiede erhalten haben, welche vor Alters hier an der Landstraße gestanden hat, und in deren Nähe sich nach und nach die Leute angesiedelt haben, eine Sage, welche dadurch bestätigt zu werden scheint, daß die hiesige Gemeinde noch heute einen Schmiedeambos in ihrem Patschaste führt. Nordöstlich vom Dorfe befindet sich eine Anhöhe, der Capellenberg genannt, an dessen Fuße sich die Landstraße hinzieht, und welcher seinen Namen von einer Capelle erhalten hat, welche früher auf demselben gestanden. Durch den obern Theil des Dorfes führt, unmittelbar an dem Pfarrgarten vorüber, die Poststraße, welche sich an zwei verschiedenen Punkten, in einiger Entfernung vom Dorfe mit der Landstraße vereinigt. Am südlichen Ende des Dorfes gehet die Wesenitz vorüber, welche hier ein recht anmuthiges Thal bildet, das sich bis eine halbe Stunde vor Stolpen hinzieht.

Die gegenwärtige Kirche des Orts, an welcher seit dem 1. März 1813 der Einsender dieses, Friedrich Traugott Jacob, als Pfarrer fungirt, wurde, nachdem die alte Kirche in dem erwähnten Jahre durchs Feuer zerstört worden, in den Jahren 1818 und 1819 neu erbaut. Das Innere derselben ist geräumig, lichtvoll und obschon sehr einfach, doch recht zweckmäßig.

Das Mobiliar der Kirche besteht größtentheils aus Geschenken, welche derselben theils bei ihrer Einweihung, theils später gemacht worden sind. Es sind ihr nämlich geschenkt worden: a) bei ihrer Einweihung: 1) das auf dem Altar befindliche (aus Holz gebildete) Crucifix, von Herrn Adolph Müller, Kaufmann in Berlin, älterem Sohne des letztverstorbenen Pastors, Herrn M. Müller dahier; 2) die (beiden bronzenen) Altarleuchter, aus der ehemaligen Schlosskirche zu Stolpen; 3) die (beiden sammet-manchesternen) Canzel-, Altar- und Taufsteinbekleidungen, die eine von dem königl. Postmeister Hrn. Heinrich dahier, die andere von dem dormaligen Besitzer des Gasthauses zum weißen Rosse in Pirna, Herrn J. G. Sichert, einem gebornen Schmiedefeldler; 4) die vasa sacra des Altars, von dem Besitzer des hiesigen Gasthofes zu den drei Linden, Hrn. Samuel Better; 5) das (zinnerne) Taufbecken, von Herrn Joh. Gottlob Berge, Cantor zu Augustsburg, mit der Umschrift:

Gott klick' mit ewiger Vaterhuld
Auf alle, die sich hier ihm weih'n,
Daß sie, stets frei von Sündenschuld,
Treu ihrem Taufgelübde sein.
In Glück und Noth,
Bis in den Tod,
Daß, wenn sie einst dem Thron sich nah'n,
Sie all' die Siegeskron empfah'n.

b) später, und zwar im Jahre 1830: die (beiden) auf dem Altare befindlichen Bouquets aus künstlichen Blumen, nebst den dazu gehörigen, aus broncirtem Steingute gebildeten Näpfen, — von der erwachsenen Jugend des Orts. — Der Baumeister der (wohlgelungenen) Orgel (diese kostete 600 Thlr.) ist Herr Chr. Gottfr. Herberig, früher in Hinter-Ottendorf bei Sebnitz, zur Zeit des Orgelbaues in Schmiedefeld, wo er seine Werkstatt aufgeschlagen hatte, gegenwärtig in Langenwolmsdorf bei Stolpen. Die beiden Glocken, welche ebenfalls neu, von dem Stückgießer Gruhl in Kleinwelke bei Baugen gegossen worden, haben folgende Inschriften: a) die größere Glocke, auf der einen Seite:

Zu ihm, dem Weltenherra, dem Herrn der Elemente,
Des mächt'ges Walten jedes Wesen spürt,
Der prüfend euch durch Kriegs- und Feuerflammen führt,
Hebt, wenn ich rufe, betend eure Hände.

Collator Herr C. Haussner, Pastor F. Jacob. Schullehrer J. G. Stiehler. Kirchväter J. C. Büttrich, J. G. Standfuss. Auf der andern Seite: Gegossen im Jahre 1817 von F. Gruhl in Kleinwelke. Nachdem die Flamme des Kriegs am 12. Mai 1813 Kirche und Glocken zu Schmiedefeld zerstört.

b) Die kleinere Glocke, auf der einen Seite:

Allgütig ist der Herr,
Ein Retter für die Seinen,
Er schützet väterlich
Die Grossen, wie die Kleinen.